

Sundern ist auf dem Weg

Westfalenpost 29.03.2018

Projekt „Sundern mittendrin“ hat viel bewirkt und viele Abstöße in der Stadt gegeben. Abschlussfest bedeutet nicht das Ende, sondern den Aufbruch

Von Beate Feische

Sundern. Sie haben viel geleistet und doch ist der Weg noch lang. Das Projekt „Sundern mittendrin“ hat aber schon jetzt viel bewirkt, viele Anstöße gegeben. Gemeinsam hatten das Josefs Heim Bigge, die Stadt Sundern, der Behindertenbeauftragte des HSK, Heinz Arenhövel, der Caritasverband Arnsberg Sundern, die Behinderten-Interessenvertretung der Stadt Sundern und der Behinderten- und Rehabilitationssportverband NRW in den letzten drei Jahren daran gearbeitet, Barrieren für Behinderte im täglichen Leben, aber auch in den Köpfen der gesunden Menschen, abzubauen.

„Zu Beginn des Projektes war eine Vision.“

Diana Solbach zu den Anfängen von „Sundern mittendrin“ im Jahre 2014 in einer Zukunftswerkstatt

Eines sei gleich vorweggenommen: Wenn jetzt auch das offizielle Abschlussfest des auf drei Jahre ausgelegten Projektes stattgefunden hat, die ehrenamtlichen Helfer und auch die mitwirkenden Institutionen arbeiten weiter daran ein Sundern zu schaffen, in dem auch Menschen mit Behinderung mittendrin leben können. Dass ein Zusammenleben ohne jede Schranke möglich ist, wurde auf dem Abschlussfest eindrucksvoll gelebt. Durch Gebärdensprachdolmetscherin Monika Pöttgen und Schriftdolmetscherin Helga Klink, die ganz selbstverständlich alles gehörlosengerecht übersetzten, konnte jeder im Saal die Reden verfolgen, war mittendrin.

Vision aufgewirbelt

Die Moderation übernahmen Mario Polzer und Diana Schröder. Das Team begrüßte zunächst Gerhard Freund, Geschäftsführer des Josefs Heims Bigge, am Rednerpult. Er bescheinigte Sundern ein „befriedigend“ in Sache Barrierefreiheit und freute sich, „... dass die öffentliche Aufmerksamkeit und das Verständnis für den Bedarf von Menschen mit Behinderungen ver-



Auch das ist das integrative Projekt „Sundern Mittendrin“: Bürgermeister Ralph Brodel macht den Selbstversuch auf einer Teststrecke mit verschiedensten Bodenbelägen.

FOTO: BEATE FEISCHE

Büro im Lockweg bleibt bestehen

■ In der Laufzeit des Projektes „Sundern mittendrin“ bildeten sich **Netzwerkgruppen**, die Spenden sammelten und Projekte durchführten.

■ Nachhaltigkeit: Das **Büro vom Josefsheim bleibt** an der Hauptstraße 93 (Lockweg) erhalten. Die Netzwerkgruppen „Sport/Freizeit/Kultur“ und „Ehrenamt“ sowie die „BIV“ machen in gleicher Intensität weiter.

■ Bis Dezember 2017 wurde von Birgit Kerstin, Annette Hornkamp, Alex und Silvia Möller eine **Sportgruppe** geleitet, die bei Interesse neu aufgelegt wird.

■ Es entsteht ein **Bildungsleitfaden**, der ab Mai 2018 auf www.sundern-mittendrin.de abgerufen werden kann. Ein Methodenkoffer und Arbeitspakete werden ebenfalls vorgestellt. Kontakt: ☎ 02933/9028545.

größert wurden.“ Diana Solbach, Leiterin des Projektes, blickte zurück: „Zu Beginn des Projektes war eine Vision.“ Durch die Zukunftswerkstatt 2014 wurde diese aufgewirbelt und von starken Partnern mitgetragen, erwähnte sie dankend, die Arbeit sei immer von gegenseitiger Wertschätzung geprägt gewesen. Ihr besonderer Dank galt dem Bürgermeister der Stadt Sundern, der stets als hilfe-

cher, kompetenter Ansprechpartner und Unterstützer zur Verfügung stand. Landrat Dr. Michael Schult dankte für den Einsatz und war sich sicher „Inklusion wird weitergehen, muss weitergehen!“

Empathie ist gefragt

Bürgermeister Ralph Brodel zeigte sich nicht nur vom Projekt, sondern auch von der Veranstaltung begeistert. Sein Dank sei eigentlich

schon das Ende des offiziellen Teils der Rede, doch als Mensch mochte er es damit nicht gut sein lassen. Er sprach die Empathie als ein Alleinstellungsmerkmal der Menschen an: „Sie schafft soziale Gruppe mit unglaublicher Bindungsstärke.“ So sei eine Empathie mit allen Menschen unerlässlich. Dann hob er Diana Solbach hervor. „Ich habe sie als unermüdliche Kämpferin kennengelernt“, lobte er und bei allen Problemen immer mit einem Lächeln. Im Rückblick auf den Einsatz aller meinte er: „Mir ist es wichtig, (...) dass wir mit der Liste von weiteren Projektförderungen in den Startlöchern stehen.“

Abschließend erläuterten Birgit Kerstin, Annette Hornkamp, Silvia Möller und Veronika Eickelmann einige herausragende Projekte der drei Jahre. Auch Martina Knöpfken von der Behinderten-Interessenvertretung der Stadt sagte weitere Unterstützung zu.

Gefeiert wurde mit einer Liveband bis zum späten Abend, dazu wurde eine Diashow mit lebhaften Bildern aus dem Projekt gezeigt.